

Hilfe für lernschwache Kinder

Andrea Wenzel ist im Auftrag des Fördervereins an der Grundschule in Oberfahlheim tätig

Diese Woche hat sie Schülern einen Sinnesparcours nähergebracht. Andrea Wenzels Hauptaufgabe ist es aber, lernschwache Kids frühzeitig zu fördern.

OLIVER HEIDER

Nersingen. Riechen. Schmecken. Hören. Sehen. Tasten. Die Buben und Mädchen der Grundschule Oberfahlheim haben diese Woche einen Sinnesparcours erlebt, der im Rahmen des Schwerpunkts „Gesund essen ein Leben lang“ vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veranstaltet wurde. Die Aufgabe der Kinder war es etwa, den Unterschied von Äpfel und Birnen zu ertasten oder zu merken, welchen Einfluss das Sehen auf das Schmecken hat. Ein Getränk war mit grüner, ein anderes mit roter Le-

bensmittelfarbe versetzt. Obwohl beides gleich schmeckt, hatte jedes Kind einen eindeutigen Favoriten.

An der Station „Riechen“ saß Andrea Wenzel. Bei ihr fanden die Kinder heraus, wie Vanille, Zimt, roher Schinken und Bergkäse duftet. Die 49-jährige, staatlich geprüfte Ökologin war voll in ihrem Element. Wenzel ist vor zwölf Jahren aus dem Münsterland hergezogen. Nach Kadeltshofen. Dort lebt sie heute mit Mann und zwei Kindern – und ist stellvertretende Ortsbäuerin. „Obwohl wir gar keinen Bauernhof haben“, sagte Wenzel. Im Bayerischen Bauernverband, in dem sie Mitglied ist („Produkte aus der Region sind mir wichtig“), ist sie seit langem pädagogisch tätig. Daher habe sie sich, als der Nersinger Förderverein „Chance auf Bildung – Zeit für Kinder“ eine Fachkraft suchte, erfolgreich beworben.



Andrea Wenzel begleitet Schüler auf einem Sinnesparcours. Foto: Oliver Heider

Ihre Hauptaufgabe ist es, lernschwache Kinder frühzeitig zu fördern. Dafür stellte der Förderverein allen Nersinger Schulen jüngst 16 000 Euro zur Verfügung (wir berichteten). Wenzel ist vier Stunden

pro Woche in Oberfahlheim tätig. Eine Stunde je Klasse. Bald kommt ein Engagement in Straß dazu. Sie widmet sich Einzelkindern oder Gruppen. „Manche Kinder können die Sprache nicht schriftlich umsetzen.“ Dies liege etwa am Dialekt oder an einem Migrationshintergrund. Die Probleme seien aber vielschichtig. Für die Lehrer sei ihre Unterstützung wichtig; dadurch bleibt mehr Zeit für gute Schüler. „Wenn zwei Leute in der Klasse sind, ist das toll.“ Ein Störfaktor sei ihre Anwesenheit nicht, wenngleich sich Erstklässler leicht ablenken ließen.

In den vergangenen vier Jahren sei sie selbst immer sicherer geworden, so Wenzel. Spontaneität war anfangs für sie Stress, jetzt sei sie entspannter. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern und dem Förderverein sei gut. „Ich arbeite relativ selbstständig, fühle mich wohl.“